

Die deutsche G7-Präsidentschaft: Nur Resultate auf Basis gemeinsamer Werte schützen die G7 vor der Bedeutungslosigkeit

Schmucker, Claudia; Dziatlouskaya, Kseniya

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schmucker, C., & Dziatlouskaya, K. (2015). *Die deutsche G7-Präsidentschaft: Nur Resultate auf Basis gemeinsamer Werte schützen die G7 vor der Bedeutungslosigkeit*. (DGAP kompakt, 6). Berlin: Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V.. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-53917-6>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Die deutsche G7-Präsidentschaft **Nur Resultate auf Basis gemeinsamer Werte schützen die G7 vor der Bedeutungslosigkeit**

Claudia Schmucker, Kseniya Dziatlouskaya

Deutschland hat 2015 die Präsidentschaft der G7 inne. Der G7-Gipfel wird am 7. und 8. Juni 2015 auf Schloss Elmau stattfinden. Doch wie relevant ist das Treffen für die internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit? Die G7 ist das einzige Forum, in dem die sieben westlichen Staats- und Regierungschefs in vertraulichem Rahmen Klartext sprechen können. Ihre Basis sind die gemeinsamen Wertvorstellungen – das hat der Ausschluss Russlands aus der Gruppe im Jahr 2014 unterstrichen. Um im Kreise anderer Foren und Organisationen nicht an Relevanz zu verlieren, muss Bundeskanzlerin Merkel in Elmau auf diese Stärken setzen.

Die Entwicklung der G7

2014 war ein Wendepunkt in der Geschichte der G7/G8. Mit Russland wurde erstmals ein Mitglied aus dem Kreis der Gruppe ausgeschlossen, weil es – mit der völkerrechtlichen Annexion der Krim – gegen die gemeinsamen Werte und Überzeugungen der übrigen Mitglieder verstoßen hatte. In ihrer Erklärung von Den Haag vom März 2014 betonten die G7-Staaten: „Unsere Gruppe kam wegen gemeinsamer Überzeugungen und gemeinsamer Verantwortlichkeiten zusammen. Die Aktionen Russlands in den letzten Wochen sind damit nicht vereinbar.“¹

Die G7 hat damit unterstrichen, dass dem Zusammenschluss der Staaten gemeinsame Überzeugungen und Grundwerte wie Freiheit, Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zugrunde liegen. Schon bei der Gründung im November 1975 hieß es: „Wir kamen zusammen, weil wir gemeinsame Auffassungen hegen und gemeinsam Verantwortung tragen. Jeder von uns ist verantwortlich für die Regierung einer offenen, demokratischen Gesellschaft, die sich zur Freiheit des einzelnen und zum sozialen Fortschritt bekennt.“²

Ziel der sechs Gründungsstaaten USA, Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Japan, Italien, kurz G6, war es, in informeller Atmosphäre bei „Kamingesprächen“

Strategien zur Lösung globaler Probleme zu diskutieren und gemeinsame Initiativen zu beschließen. 1976 wurde Kanada hinzugeladen (G7). Um Russland stärker an den Westen zu binden, wurde Russland ab 1998 ebenfalls Vollmitglied der Gruppe, die sich fortan G8 nannte.

Ursprünglich konzentrierten sich die Gespräche auf Fragen der Wirtschafts-, Handels- und Geldpolitik sowie Rohstoffe (Energie). Heute stehen auch Themen der Entwicklungszusammenarbeit, Umwelt- und Klimapolitik sowie Außen- und Sicherheitspolitik auf der Agenda.

Die Rolle der G7/G8 nach der Aufwertung der G20 im Jahr 2008

Aufgrund der wirtschaftlichen und politischen Bedeutung ihrer Mitgliedstaaten sowie der Beteiligung der Staats- und Regierungschefs haben die Themen und Initiativen der Gruppe globalen Charakter: Viele Themen, die auf die Tagesordnung rücken, gewinnen erst dadurch internationale Aufmerksamkeit. Die G7/G8 war und ist

auf diese Weise ein zentraler globaler Agenda-Setter und Lenkungsausschuss.

Diese Rolle änderte sich schlagartig im Herbst 2008 auf dem Höhepunkt der Finanzkrise, als die G20, in deren Rahmen sich bisher die Finanzminister und Notenbankgouverneure der 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer getroffen hatten, auf die Ebene der Staats- und Regierungschefs gehoben wurde. Von nun an übernahm die G20 die wichtige Führungsrolle in der Diskussion und Koordinierung einer globalen Antwort auf die Finanzkrise. Dem ersten Gipfel „On Financial Markets and the World Economy“ in Washington im November 2008 folgten zahlreiche weitere Gipfel, die das Ziel hatten, Wirtschaftswachstum wiederherzustellen und das globale Finanzsystem sowie die internationalen Finanzinstitutionen zu stärken. Auf ihrem dritten Gipfel in Pittsburgh im September 2009 erklärten die Staats- und Regierungschefs der G20 schließlich, dass sie von nun an das „wichtigste Forum für die internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit“ seien.³

Diese Aufwertung der G20, in der zum ersten Mal Schwellen- und Industrieländer gleichberechtigt mit am Tisch saßen, stürzte die damalige G8 in eine Identitätskrise: Es stellte sich die Frage, ob globale Probleme überhaupt noch ohne Beteiligung der großen Schwellenländer wie China, Indien oder Brasilien bewältigt werden können. Vor allem die USA zeigten Begeisterung für das neue Forum, das sie als einzigartige Möglichkeit sahen, mit Ländern wie China lang bestehende Probleme in der Wirtschafts- und Währungspolitik zu behandeln (etwa bezüglich Währungsmanipulationen und Exportüberschüssen).⁴

Die G7/G8-Staaten wollten dennoch an ihrem bewährten informellen Austausch festhalten. Um die Arbeit der G20 nicht zu doppeln, initiierte Frankreich 2011 mit Unterstützung der anderen Mitgliedstaaten eine inhaltliche Neuausrichtung des Forums. Die ‚neue‘ G8 sollte sich auf geopolitische und sicherheitspolitische Themen, die politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Afrika sowie auf die Diskussion von strategischen Themen von gemeinsamem Interesse konzentrieren.⁵ Bei der G20 verblieben die wirtschafts- und finanzpolitischen Fragen. Diese Aufteilung war in der Realität jedoch nicht einzuhalten. Die G7/G8 behandelten weiterhin globale Wirtschaftsfragen (z. B. Wachstum, Handel, Steuerthemen auf dem Gipfel 2013 in Lough Erne⁶), während sich die G20 auch mit aktuellen Sicherheitsfragen wie dem Syrienkrieg und der Ukrainekrise beschäftigte. Welche Rolle kann die heutige G7 im internationalen Gefüge also spielen? Welche Kriterien sollten ihre Zusammenkünfte erfüllen, um einen Mehrwert zu schaffen?

- **Informelles Forum:** Zunächst ist die Bedeutung des informellen Dialogforums hervorzuheben. Auch die G20 ist ein informelles Forum, jedoch werden die Sitzungen häufig von offiziellen Statements der 20 Mitgliedstaaten dominiert. Eine freie und offene Diskussion ist in einem so großen und so heterogenen Rahmen wesentlich schwieriger zu entwickeln. Die G7 ist hingegen ihrer alten Idee der „Kamingespräche“ treu geblieben. Ihre Treffen finden in sehr persönlicher Atmosphäre statt, in der echter Meinungs-austausch zu einer Vielzahl von Themen möglich ist.
- **Agenda-Setter für wertebasierte Themen:** Die sieben Mitgliedstaaten verfügen zudem über genügend Wirtschafts- und Finanzmacht, um international wichtige Themen und Impulse setzen zu können. So betonte der britische Schatzmeister George Osborne 2013, dem Jahr der britischen G8-Präsidentschaft: „Die am weitesten entwickelten Volkswirtschaften sollten eine Führungsrolle übernehmen – und sicherstellen, dass sich diese auf der G20-Agenda dieses und des nächsten Jahres wiederfindet.“⁷ Im besten Fall kann die G7/G8 als Vorreiterin für wichtige Themen und Initiativen der G20 fungieren. Um die Arbeit der G20 nicht zu doppeln, ist es sinnvoll, die Agenda an der Rolle des Forums als wertebasierte Gruppe zu orientieren, eben mit den zentralen Grundsätzen der ersten Gipfelerklärung von 1975 – Freiheit, Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit.⁸ Zusätzlich sollte sie Initiativen nur bei „Governance Gaps“ ergreifen, also Lücken in der globalen Ordnungspolitik, um die Arbeit von internationalen Organisationen nicht zu schwächen.
- **Impulsgeber für internationale Verhandlungen:** Zuletzt kann die G7 eine gemeinsame Position für laufende internationale Verhandlungen erarbeiten, die ihre Mitglieder auf internationaler Ebene vertreten. So können internationale Prozesse beschleunigt werden. Hier muss jedoch darauf geachtet werden, dass die Positionen früh einem breiteren Kreis an Ländern zugänglich gemacht werden, damit sich zwischen Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern keine Blöcke bilden.

Der Elmau-Gipfel und die deutsche G7-Präsidentschaft

Was sollte die deutsche G7-Präsidentschaft erreichen? Wie kann sie die Relevanz der G7 unterstreichen? Hat sie die richtigen Schwerpunkte gesetzt?

Die deutsche Präsidentschaft muss sich auf diese zentralen Stärken der G7 konzentrieren, um einer Bedeutungslosigkeit der Gruppe entgegenzuwirken: Sie sollte

sich für Initiativen einsetzen, die auf den gemeinsamen Werten fußen, denen sich die G7-Staaten verpflichtet haben. Ihre Themen dürfen dabei der Arbeit internationaler Organisationen nicht zuwiderlaufen. Vielmehr sollten sie bereits in Gang gekommene internationale Verhandlungen in bestimmten Bereichen fördern.

Die Bundesregierung hat neben den klassischen Bereichen Weltwirtschaft, Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik vier Schwerpunktthemen auf die Agenda ihrer Präsidentschaft gesetzt:

- Meeresumweltschutz, Meeressgovernance und Ressourceneffizienz im Bereich Umwelt,
- Antibiotika-Resistenzen, vernachlässigte und armutsassoziierte Krankheiten sowie Ebola im Bereich Gesundheit,
- Standards in Handels- und Lieferketten sowie
- die Stärkung von Frauen bei Selbständigkeit und beruflicher Bildung.⁹

Daneben soll der G7-Gipfel Vorreiter für zwei große internationale Konferenzen sein: für die Konferenz zu den nachhaltigen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals oder SDGs, Post-2015-Agenda) im September in New York und für die Weltklimakonferenz (COP21) im Dezember in Paris.

Im Rahmen des Outreach-Prozesses nehmen am zweiten Gipfeltag zusätzlich die Staats- und Regierungschefs aus Äthiopien, Irak, Liberia, Nigeria, Senegal und Tunesien teil. Bei der Zusammenkunft wird es um die Unterstützung von Reformen in den betreffenden Ländern durch die G7 gehen. Außerdem diskutieren die Staats- und Regierungschefs der G7 und der Outreach-Staaten Themen wie Sicherheit, Wachstum sowie nachhaltige Entwicklung.

Wie ist die Agenda vor dem Hintergrund der drei Kriterien – informeller Rahmen, Agenda-Setting für wertebasierte Themen, Beschleunigung für internationale Verhandlungen – zu bewerten?

Schloss Elmau bietet den sieben Staats- und Regierungschefs den angestrebten informellen Rahmen: Nach außen wird das Tagungshotel abgeriegelt sein; intern bietet der Diskussionsrahmen im kleinen Kreis aber die Möglichkeit, sich offen über aktuelle politische und wirtschaftliche Themen zu verständigen.

Die Initiative zu nachhaltigen Lieferketten ist ein Beispiel für Initiativen, die auf gemeinsamen Werten und Prinzipien der G7 fußen und die noch nicht von internationalen Organisationen behandelt werden. Die deutsche G7-Präsidentschaft will damit die Mitglieder verpflichten, ökologische und soziale Mindeststandards für alle Produkte umzusetzen und sich auf eine Charta für nachhaltiges Wirtschaften zu einigen. Daneben soll ein globaler

Fonds, der „Vision Zero Fund“, ins Leben gerufen werden, um Sicherheitsstandards in ärmeren Ländern besser einhalten zu können.¹⁰ Das Ziel von sozialen und ökologischen Mindeststandards wird weder von der Mehrzahl der WTO-Mitglieder noch von allen G20-Mitgliedern geteilt. Die G7 unterstützt jedoch diese Ziele und ist zu einer Selbstverpflichtung bereit, die sie aus eigenen Mitteln finanzieren will. Diese Initiative ist daher richtig bei der G7 angesiedelt; sie sollte zu einem späteren Zeitpunkt auf interessierte Staaten ausgeweitet werden.

Die übrigen Themen wie Meeresumweltschutz (Vermüllung der Meere), Gesundheit (Antibiotikaresistenzen, vernachlässigte Tropenkrankheiten, Ebola) und Stärkung der Rolle der Frau sind allesamt Herausforderungen, die von der G7-Bevölkerung als wichtig erachtet werden. Aber sind dies die richtigen Themen, um auf höchster politischer Ebene im informellen Kreis der G7 besprochen zu werden? Und gibt es hier tatsächlich eine sogenannte Regierungslücke? Im Meeresumweltschutz gibt es bereits zahlreiche internationale und regionale maritime Organisationen (z. B. die internationale Meeresbodenbehörde), die sich mit der nachhaltigen Entwicklung der Meere befassen. Die Themen Antibiotikaresistenzen und vernachlässigte Tropenkrankheiten zählen zu den Kernthemen der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Die G7-Staaten alleine können bei diesen globalen Themen nur wenig ausrichten. Deshalb sollten ihre Initiativen darauf abzielen, die Arbeit der genannten Organisationen zu stärken, indem sie vorab Kompromisse finden, die etwa zur Finanzierung von Projekten beitragen. Im Bereich Gesundheit ist es daher zu begrüßen, dass die G7 den Aktionsplan der WHO zu Tropenkrankheiten und Antibiotikaresistenzen unterstützen will, der bei der nächsten Jahrestagung der WHO vorgelegt werden soll.

Schließlich ist es zu begrüßen, wenn die G7 internationale Konferenzen durch gemeinsame Positionen vorantreiben will. Gerade im Klimabereich verlaufen die Konfliktlinien jedoch auch innerhalb der G7 (etwa zwischen EU und USA), sodass fraglich ist, welchen Mehrwert die Verhandlungen der G7 hier bringen können. Gleichzeitig sollte im Klimabereich und bei den nachhaltigen Entwicklungszielen der Eindruck von Blockbildung seitens der Industriestaaten vermieden werden. Die G7 muss hier sensibel vorgehen.

Fazit

Auf Schloss Elmau müssen konkrete Ergebnisse erzielt werden, die rechtfertigen, warum sich die sieben Staats- und Regierungschefs jährlich mit einem hohen Aufwand zu offiziellen Gipfeln treffen. Die Gruppe sollte ihre Rolle

als es informelles Forum ins Zentrum stellen. Alle ihre Initiativen sollten diesem Anspruch gerecht werden. So kann die G7 den Vorwurf entkräften, dass sie nur Themen der G20 und anderer internationaler Organisationen aufgreifen würde.

Chancen dafür bietet die Initiative zu nachhaltigen Lieferketten, mit der die deutsche G7-Präsidentschaft mit ihren Mitgliedern eine Charta für nachhaltiges Wirtschaften verabschieden möchte. Der „Vision Zero Fund“ soll zudem helfen, Sicherheitsstandards in ärmeren Ländern besser einzuhalten.

Mit den Schwerpunkten auf Gesundheits- und Umweltschutz setzt die Bundesregierung dagegen auf Konsenthemen, die von der Bevölkerung zwar als wichtig erachtet werden, mit denen die G7 aber erst unter Beweis

stellen muss, dass sie tatsächlich als kleine Gruppe einen Mehrwert bieten kann. Grundsätzlich ist es zu begrüßen, wenn die G7 internationale Konferenzen durch gemeinsame Positionen vorantreiben will. Gerade im Klimabereich verlaufen die Konfliktlinien jedoch auch innerhalb der G7, sodass fraglich ist, welchen Beitrag die G7 überhaupt leisten kann abgesehen von der Tatsache, dass das Thema einmal mehr auf der Agenda steht.

Dr. Claudia Schmucker ist Programmleiterin Globalisierung und Weltwirtschaft in der DGAP

Kseniya Dziatlouskaya ist studentische Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Internationale Politik an der Ruhr-Universität Bochum

Anmerkungen

- 1 Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Erklärung von Den Haag, 4.3.2014, 95/2014, <www.bundesregierung.de/Content/DE/Pressemitteilungen/BPA/2014/03/2014-03-24-g7-erklaerung-von-den-haag.html> (abgerufen am 24.4.2015).
- 2 Ebd., Gipfelerklärung von 1975.
- 3 Vgl. G20, Erklärung der Staats- und Regierungschefs, Gipfeltreffen in Pittsburgh 24./25.9.2009, Arbeitsübersetzung, <www.bundesregierung.de/Content/DE/StatischeSeiten/Breg/G8G20/Anlagen/G20-erklarung-pittsburgh-2009-de.pdf> (abgerufen am 29.4.2015).
- 4 Vgl. Geoffrey Garrett, G2 in G20: China, the United States and the World after the Financial Crisis, Global Policy, Vol. 1, Issue 1, January 2010, <<http://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/download?doi=10.1.1.470.5431&rep=rep1&type=pdf>> (abgerufen am 29.4.2015).
- 5 Vgl. Embassy of France in Canberra, G8 Summit 2011, <<http://www.ambafrance-au.org/article4021>> (abgerufen am 30.4.2015).
- 6 Vgl. G8, G8 Lough Erne Leaders Communiqué, 2013 Lough Erne Summit, United Kingdom, June 18, 2013 <www.g8.utoronto.ca/summit/2013lougherne/lough-erne-communique.html> (abgerufen am 24.4.2015).
- 7 Vgl. George Osborne, <<https://www.gov.uk/government/speeches/chancellor-sets-out-his-three-priorities-for-the-g7>> (abgerufen am 28.4.2015). Übersetzung durch die Redaktion.
- 8 Vgl. Bundesregierung, G7-Gipfel, Deutsche G7-Präsidentschaft: Schwerpunktthemen stehen fest, <www.g7germany.de/Webs/G7/DE/G7-Gipfel/G7-Themen/themen_node.html> (abgerufen am 25.4.2015).
- 9 Ebd.
- 10 Vgl. Bundesregierung, G7-Gipfel, Internationale Sozialstandards: Bei G7 nachhaltige Lieferketten vereinbaren, <www.g7germany.de/Content/DE/Artikel/2015/03/2015-03-10-g7-konkrete-lieferketten.html> (abgerufen am 20.4.2015).

DGAPkompakt / Nr. 6 / Mai 2015



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/) Lizenz. This work is licensed under a [Creative Commons Attribution – NonCommercial – NoDerivatives 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/) License.



Deutsche Gesellschaft
für Auswärtige Politik
German Council on
Foreign Relations

Die DGAP trägt mit wissenschaftlichen Untersuchungen und Veröffentlichungen zur Bewertung internationaler Entwicklungen und zur Diskussion hierüber bei. Die in den Veröffentlichungen geäußerten Meinungen sind die der Autoren.

Rauchstraße 17/18 · 10787 Berlin
Tel. +49 (0)30 25 42 31 -0 / Fax -16
info@dgap.org · www.dgap.org

Herausgeber

Prof. Dr. Eberhard Sandschneider, *Otto Wolff-Direktor des Forschungsinstituts der DGAP e.V.*

ISSN 2198-5936

Redaktion Sara Jakob

Layout/Satz Andreas Alvarez

Designkonzept Carolyn Steinbeck · Gestaltung

© DGAP 2015